

**Rede
des stellv. Fraktionsvorsitzenden und Fraktionsprechers
für Umwelt und Klimaschutz**

Marcus Bosse, MdL

zu TOP Nr. 9

Erste Beratung

**Hochmoor Tinner Dose erhalten - Bundeswehr muss
Schäden an Umwelt und Klima ausgleichen!**

Antrag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen - Drs. 18/2019

während der Plenarsitzung vom 13.11.2018
im Niedersächsischen Landtag

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrte Frau Präsidentin! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Das Moorgebiet Tinner Dose ist schon seit 1877 in militärischer Nutzung. Seitdem erfolgt in diesem Bereich auch keine industrielle Abtorfung. Im Jahr 1986 ist dieses Moor zum Naturschutzgebiet erklärt worden. Dieses Gebiet ist das einzige wirklich große Hochmoor im westlichen Niedersachsen, das nicht industriell abgetorft wurde. Es ist ein großes Brutgebiet für die verschiedensten Vogelarten und ein Habitat für Amphibien, Reptilien, Schmetterlinge und Libellen, also wirklich einer der seltensten Lebensraumtypen.

Das alles wurde in wenigen Tagen, in wenigen Wochen durch Brand zunichtegemacht, und zwar auf 12 km², meine sehr geehrten Damen und Herren. Es stellt sich natürlich die Frage nach dem Warum. Durch Unachtsamkeit? Durch Leichtsinn? Durch Fehleinschätzungen? Auslöser war auf alle Fälle der Abschuss einer neuartigen Munition eines Kampfhubschraubers vom Typ „Tiger“. Trotz der enormen Trockenheit wurde diese neuartige, brennbare Munition abgeschossen. Das war letzten Endes der fatale und riesige Fehler.

Man muss noch etwas eingestehen. Wir alle sind auch kommunalpolitisch aktiv und wissen, dass in jeder kleinen Gemeinde oder Samtgemeinde, die Träger einer Feuerwehr ist, die Fahrzeuge in Ordnung sein müssen. Egal, ob am Abend ein Osterfeuer stattfindet oder nicht - das Fahrzeug muss in Gang sein und laufen. Bei der Bundeswehr ist das offenbar nicht der Fall. Das Löschfahrzeug, das zur Verfügung stand, war defekt, und das Ersatzfahrzeug hatte einen Kettenschaden. Ich sage Ihnen: Ich betrachte das als ein Stück aus dem Tollhaus und als nichts anderes.

Dann hat die Bundeswehr eine Woche lang versucht, mit eigenen Mitteln den Brand zu löschen. Übrigens bestand die Kommunikationspolitik oder Informationspolitik der Bundeswehr lediglich aus Mauern. Erst nach geschlagenen zehn Tagen Herumdoktern an dem Moor wurde versucht, die Feuerwehr hinzuzuziehen - als Erstes die Feuerwehr Osnabrück und später, wie wir alle wissen, Feuerwehren aus dem ganzen Land.

An dieser Stelle gilt der ausdrückliche Dank, glaube ich, des ganzen Hauses den freiwilligen Helferinnen und Helfern der Feuerwehren und des THW sowie den sonstigen Hilfskräften. Herzlichen Dank dafür!

Diese Unterstützung kam jedoch eindeutig viel zu spät. Den Brand hat man mittlerweile schon in Bremen und sogar in Hamburg wahrgenommen. So wurden tatsächlich auch die ersten Vorbereitungen für Evakuierungen getroffen.

Im Nachgang betrachtet, kann man nur von einem desaströsen, inkompetenten und dilettantischen Verhalten und Handeln der Bundeswehr sprechen, und zwar ganz deutlich.

Alles das - da bin ich der Antragstellerin auch sehr dankbar - muss in der Tat genau aufgearbeitet werden, und zwar erstens die Schäden, die durch den Brand verursacht worden sind, zweitens die Schäden, die durch die Löscharbeiten entstanden sind, und drittens auch die Schäden, die durch die etwa 1,2 Millionen t CO₂, die in die Luft gepulvert worden sind, entstanden sind. Das ist so viel Kohlendioxid, wie a) die Stadt Oldenburg im ganzen Jahr ausstößt oder b) ein Kohlekraftwerk in einem ganzen Jahr ausstößt.

Fakt ist: Alle Schäden müssen genauestens begutachtet werden, und zwar - das ist eine deutliche Forderung - unabhängig, also von einem unabhängigen Gutachter, der nicht von der Bundeswehr bezahlt wird. Es gilt also, eine schlüssige Bestandsaufnahme zu machen.

Ich bin Herrn Minister Lies sehr dankbar dafür, dass er Verteidigungsministerin Ursula von der Leyen mittlerweile zwei Briefe geschrieben hat und den Vorschlag eines Runden Tisches gemacht hat. Er hat die Initiative ergriffen, nicht die Bundeswehr.

Es gibt im Übrigen natürlich die große Erwartung dieses Hauses und der Gebietskörperschaften, aber auch im ganzen Lande, denke ich, dass die Bundeswehr hier Kompensationsmaßnahmen vornimmt und möglicherweise auch kurzfristig Ersatzmaßnahmen für die brandgeschädigten Gebiete leistet.

Fazit: dilettantisches Handeln der Bundeswehr, völlige Fehleinschätzung der Gesamtsituation. Es wird mit Sicherheit Jahrzehnte dauern, bis sich das Hochmoor wieder entsprechend entwickeln kann.

Das Hochmoor Tinner Dose ist in der Tat ein wahrer Naturschatz. Daraus ergibt sich eine große Verantwortung - eine große Verantwortung, die die Bundeswehr in der Vergangenheit hätte übernehmen müssen und in der Gegenwart viel deutlicher wahrnehmen müsste, aber auch eine ganz große Verantwortung für die Bundeswehr in der Zukunft.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.